

## **Unser Pfarreigründer**

# **Johann Joseph Ignaz Abgottspon**

**(1808 – 1876)**

Hochw. Herr Johann Joseph Ignaz Abgottspon trennte unsere Gemeinde am 6. Dezember 1869 von der Mutterkirche in Stalden und gründete unsere Pfarrei Staldenried.

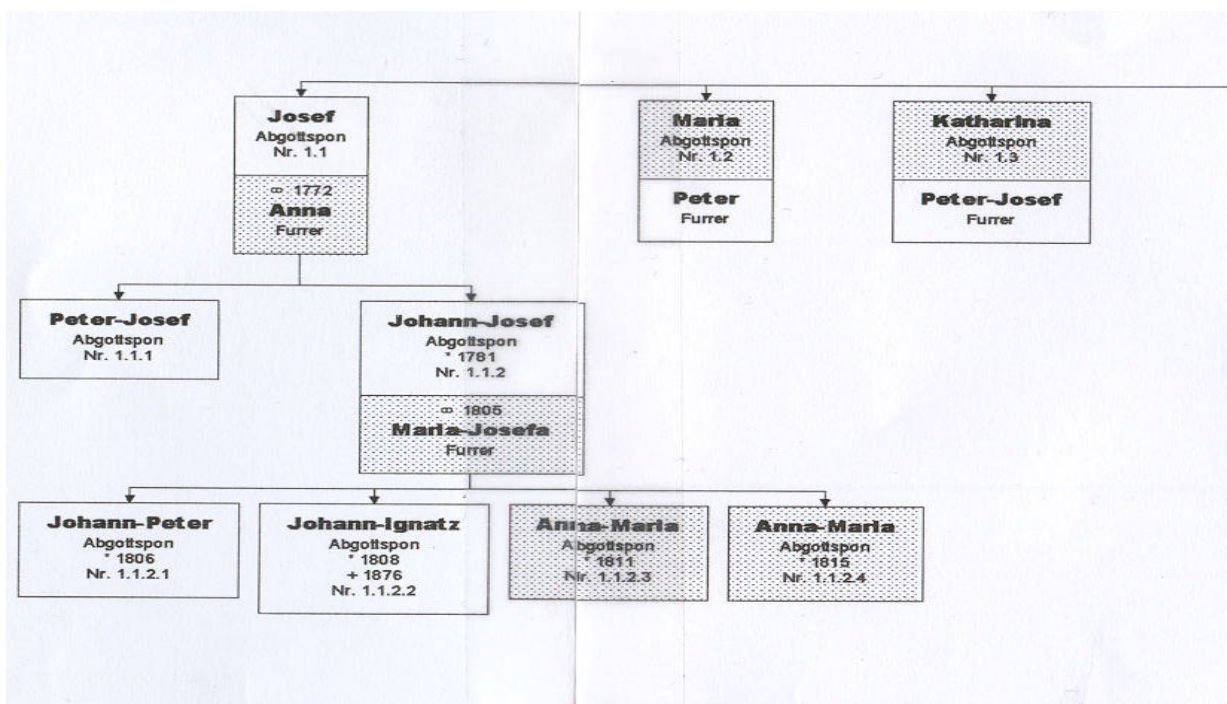
Und es war eine große Freude in diesem Dorf.

(Apostelgeschichte 8)

## Sein Leben und Werk

Im Sterbecbuch der Pfarrei Staldenried ist unter dem Jahr 1876 folgende Eintragung zu lesen: „Im Jahre 1876, den 21. April entschlief im Herrn, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, Hochw. Herr Johann Joseph Ignaz Abgottspon, der 1808 zu Staldenried geboren und 1835 zum Priester geweiht wurde. Laut Stammbaum der Abgottspon zur Tanne war er der Sohn des Johann-Joseph, geb. 1781. Der Vater heiratete 1805 Maria-Josefa, geb. Furrer. Aus dieser Ehe gingen vier Kinder hervor. Es sind dies: Johann-Peter, geb. 1806, Johann Joseph Ignaz Abgottspon, geb. 1808, gest. 1876, Anna-Maria Abgottspon, geb. 1811, Anna-Maria, geb. 1815. Pfarrer Ignaz Abgottspon geht aus dem größten Stamm des Geschlechts Abgottspon.“

### Ausschnitt aus dem Stammbaum der Abgottspon "Zur Tanne"



Pfarrer Joseph Ignaz Abgottspon betreute in seinem Leben folgende Gemeinden: Zwei Jahre Kaplan in Naters, siebzehn Jahre Rektor in Staldenried. Anschließend war er Pfarrer in Embd, darauf Kaplan in Stalden. Schließlich suchte er Ruhe in der Pfarrei Staldenried. Es sollten die letzten Jahre seines priesterlichen Wirkens sein. So starb er am 24. April 1876. Seine letzte Ruhe fand er in der alten Pfarrkirche neben dem Grab des Pfarrers Peter Schöpfer, der von 186 - 1871 unserer Pfarrei als Rektor vorstand. Diese Gräber befinden sich heute auf dem Kirchenplatz, ca. 3-5 Meter vor dem Auskündepult. Pfarrer Johann Zenklusen, Pfarrer in Staldenried von 1958–1968, ließ nach dem Abriss der alten Kirche diese beiden Gräber nicht mehr öffnen, obwohl es der Wunsch vieler Einwohner war. Der Wunsch kam sicher daher, weil dieser Rektor im Mund der Leute weiterlebte. Viel Merkwürdiges erzählten die Leute am „Bärg Ried“ und im Vispertal von diesem verstorbenen Priester. Es waren dies Geschichten, die ihn als frommen Mann schildern, der ein höheres Sehen und Wissen besaß. Sicher war er kein Heiliger, aber er hatte etwas Mystisches.

Vom Jugendleben des Joseph Ignaz ist uns nichts bekannt. Seine Studien absolvierte er in Sitten, wo er 1835 zum Priester geweiht wurde. Damit begann seine Tätigkeit als Seelsorger in Staldenried. Er erlebte das Dorf in einer stürmische Zeit.

Das Rektorat Staldenried war bis dahin arg verwaist geblieben. Als Peter Brantschen (1818 – 1824) das Dorf verließ, war wir unser Rektorat von 1824 – 1837 verwaist. Franz Perrig, der schließlich das Rektorat verwalten sollte, drehte ihm bereits nach einem Jahr den Rücken zu. Nun kam der Ortsbürger Joseph Ignaz Abgottspon. Er führte das Rektorat in ein vollständiges Rektorat, denn bis anhin war das Rektorat ein Halbrektorat mit Eisten. Vom 6.Jan. - 6.Juli sollte der Pfarreigründer in Staldenried wohnen. Vom 6.Juli - 6.Jan. in Eisten. Dieses System befriedigte kaum jemand, weder Staldenried noch Eisten..

Rektor Joseph Ignaz Abgottspon steuerte während diesen Jahren als einziger Erbe seiner wohlhabenden Eltern mit seinem geerbten Vermögen sehr viel für ein vollständiges Rektorat bei. So schenkte er hiezu Geld, Wiesen und Gärten.

#### Folgende Liegenschaften für das vollständige Rektorat:

Art der Güter:	In Franken:
- Wiese und Gärten in den äußeren Rohren	981.--
- Wiese im Boden	601.--
- Wiese und Garten auf der Brigägerten	322.--
- Wiese auf der Egga	323.--
- Wiese im Fach	240.--
- Wiese auf den Achren	418.--
- Wiese und 2 Gärten auf der Mirgga	303.--
- Wiese dort oberhalb des Hauses	279.--
- Kleine Scheune und Stall	100.--

#### Folgende Gaben für die Pfarrfründe (Pfarreigründung):

Art der Güter:	In Franken:
- Reben zum neuen Haus	1'500.--
- an Weinfässer	50.--
- an Geld	100.--
- durch Testamen mit Verpflichtung	500.--
- an Kapellenfondum	1'600.--

- Er stiftete das Kreuz am Chorbogen. Es ist hängt heute an der rechten Chorwand. Zudem das Herz Jesu zu oberst auf dem Großaltar.

#### Gaben für den Kirchenkeubau:

Art der Güter:	In Franken:
- an Barschaft	1000.--
- Anstrich des St. Josephsaltar	400.--
- ein neues Messbuch	40.--

Dank seiner großen Geschenke an Geld und Liegenschaften wurden die Haushaltungen von verschiedenen finanziellen Verpflichtungen wie Butter-, Käse-, Holz- und Strohlieferungen etc. an das Rektorat enthoben. Das Halbrektorat mit Eisten wurde aufgelöst. Mit Recht konnte Pfarrer Kronig ins Sterbebuch eintragen, dass Hochw. Herr Joseph Ignaz Abgottspon das Rektorat mit vielen Wohltaten überhäuft habe.

Im Jahre 1855 berief ihn Bischof Peter Joseph de Preux als Pfarrer nach Embd. Dort wirkte er in den nächsten 10 Jahren. Pfarrer Kronig berichtete, dass er dort sein Amt sehr gut verwaltete. Weiteres lässt sich über sein dortiges Wirken nicht aussagen. Die Pfarrbücher von Embd, die uns hierüber Auskunft geben sollten, fielen einem Brand zum Opfer. Im gleichen Jahr, als Pfarrer Abgottspon nach Embd übersiedelte, richtete ein furchtbares Erdbeben in Visp und Umgebung große Verheerungen an. Die Kapelle, die laut ex voto 1725 gebaut worden ist, wurde vollständig zerstört. Dank der Wohltätigkeit der Einwohner, zu denen wir Pfarrer Abgottspon zählen können, wurde bereits im folgenden Jahr eine neue Kapelle auf dem alten Fundament aufgebaut. Pfarrer Abgottspon soll damals immer wieder gesagt haben, dass man diese „Kapelle“ viel größer machen sollte, denn Staldenried könne mit der Zeit zur Pfarrei werden. Seinem Wunsche wurde kein Gehör geschenkt. Die Leute fürchteten die Mehrkosten. Nun, die Zeit hat es nachher gezeigt. Diese neu erbaute Kapelle wird erst ab dem 6. Dezember 1869 – Tag der Lostrennung – Kirche genannt.

1865 durfte er sich ganz in der Nähe seines lieben Heimatdorfes niederlassen, indem er Kaplan von Stalden wurde. So war er nun Hilfsgeistlicher seiner Pfarrei, da Staldenried pfarreilich noch zu Stalden gehörte. Die Bücher, in denen er Verstorbene, Verheiratete, Geburten etc. aufgezeichnet wurden, trugen nun seine Handschrift. Er nahm stets vollen Anteil an Leib und Freud, Wohl und Weh, Wunsch und Willen der Leute am „Bärg Ried.“ Im Winter durfte er vom 1. Dez. - 6. Januar im sonnigen, oft stürmischen Gspon weilen. Er hatte die Seelsorge an den dort wohnenden Leuten auszuüben, wie es 1803 durch Bischof Blatter festgelegt worden ist. Nicht unbekannt blieben ihm die weiten und mühsamen Wege hinunter zur Pfarrkirche in Stalden, wenn ein Kind zu taufen oder ein Verstorbener der Grabesruhe zu übergeben war. Auch an gewissen Sonn- und Festtagen musste das Volk nach Stalden zum Gottesdienst. So an jedem dritten Sonntag des Monats, am Kirchweihfest, am Fest des Kirchenpatrons des hl. Michael, an Ostern, Pfingsten, Fronleichnam und zum Stundengebet in der Karwoche. "Wäre es nicht klüger, eine eigene Pfarrei zu gründen? Dann würden viele Unannehmlichkeiten verschwinden." Diesen Gedanken trug er schön länger in sich. Auch die Menschen in Staldenried dachten und sprachen bereits dieses Gedankengut. Joseph Ignaz wusste die Leute wie kein anderer hiefür zu begeistern. Er zeigte Vorteile, widerlegte Befürchtungen und Einwände und er versprach selbst reichliche Gaben um die Pfarrei zu stiften. Zwar findet sich in der Stiftungsurkunde des Rektorates vom Jahr 1818 der Satz: *„Die Staldenrieder sollen nicht etwa daran denken, eine Pfarrei zu gründen oder sich von der Pfarrkirche Stalden zu trennen, wenn sie nicht obgenannter Vergünstigungen verlustig gehen wollen.“* Dieser Satz war jedoch in Latein geschrieben und darum nie volkstümlich geworden. Ebenfalls hatten sich die Verhältnisse im Laufe von 40 Jahren geändert sowie Ansichten und Meinungen. Es ist daher zu begreifen, wenn der Wunsch nach einer eigenen Kirche, einem eigenen Friedhof immer lebhaftere Formen annahm. Das Rektorat war bereits Inhaber eines Garten südlich der Kapelle. Also konnte daraus ein Friedhof werden. Ein starker Briefverkehr setzte ein. Die Gedanken nach einer neuen Pfarrei begannen konkrete Formen anzunehmen. Endlich nahte der Tag der Bitte um eine Lostrennung von Stalden. Am 22. März 1867 richtete Staldenried eine Bittschrift an den hochwürdigsten Bischof Peter Joseph de Preux zwecks Lostrennung von Stalden und Gründung einer eigenen Pfarrei. Nun war der Stein ins Rollen gebracht. Die Mutterpfarrei hätte ihn gern aufgehalten, vermochte es aber nicht. Der damalige Pfarrer von Stalden, Anton Anthamatten, Dekan von Visp, sandte am 30. August des gleichen

Jahres den Staldenrieder eine mehrere Seiten umfassende Denkschrift zu. Hierhin legte er als Sprecher der Gemeinden Stalden und Eisten die Gründe gegen eine Trennung dar. Diese vermochten jedoch die Rieder-Bevölkerung nicht zu überzeugen. Man hielt am eingeschlagenen Weg fest. Der Bischof von Sitten gab die Einwilligung. Nun ging's im Eiltempo dem erstrebten Ziel zu. Der neue Kirchturm wurde fertig gebaut, der Friedhof erstellt, die nötigen Anschaffungen für die Kirche getätigt.

Das Fundum (lat. fundus = Grundstock, Grundstück) für die Pfarrei und die Kirche konnte bedeutend aufgebessert werden. Für all dies gab es innerhalb der Gemeinde viele hochherzige Geber, an deren Spitze immer der hochw. Herr Joseph Ignaz Abgottspon stand. Er hatte sein Versprechen eingehalten. Nebst den bedeutenden Geldbeträgen an die Kirche und Pfarrei stiftete er noch die Reben, gelegen zur Neuen Brücke. Nun waren die finanziellen Voraussetzungen für die Gründung der Pfarrei Staldenried geschaffen. Nichts mehr stand im Weg.

### **Der heiß ersehnte Wunsch des Hochw. Herrn Joseph Ignaz Abgottspon erfüllte sich am 6. Dezember 1869. Das war der Tag der Lostrennung und der Neugründung der Pfarrei Staldenried.**

Ein Freudentag für den frommen Priester und Freund seiner Heimat. Als erster Pfarrer amtierte der bisherige Rektor Peter Schöpfer aus Entlebuch, der ebenfalls durch Wort und Tat an der Pfarreigründung mitgeholfen hatte. Wenn damals Stimmen laut geworden sind, man solle Johann Joseph Ignaz Abgottspon zum Pfarrer nehmen, so war das ein Ausdruck der Dankbarkeit gegenüber diesem großen Wohltäter. Er hatte des Volkes Dank verdient. Keiner anderer hatte sich so um die kirchliche Selbständigkeit der Staldenrieder bemüht. Keiner anderer hat soviel für das Rektorat, für die Pfarreipfründe, für die Kirche gespendet. Sogar der Schriftsteller Johann Jegerlehner hat in seinem Buch „Am Herdfeuer der Sennen“ ihm einen nicht kleinen Platz eingeräumt. In dieser Märchensammlung wird Joseph Ignaz Aggagspun genannt und im Bild leider zur Karikatur herabgewürdigt. Der Verfasser wusste offenbar nicht, dass sein Aggagspun geschichtlichen Hintergrund besaß.

Bald nach der Pfarreigründung, man zählte das Jahr 1873, zog er sich aus seiner pastorellen Wirksamkeit ins Privatleben zurück. Hatte er sich in Stalden wegen seiner Lostrennungsbestrebungen unbeliebt gemacht oder war seine Gesundheit ins Wanken geraten? Wir wissen es nicht. In seinem Vaterhaus neben der Kirche waren ihm noch wenige Jahre vergönnt, um in beschaulicher Ruhe zu leben. An sich selbst stellte er keine Ansprüche mehr. Er soll die Einfachheit in Person gewesen sein. 68jährig schied er am 21. April 1876, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, aus dem Leben und wurde am 24. April in der Pfarrkirche zu Staldenried beigesetzt. Ein geschnitztes Holzkreuz, festgemacht an der rechten Seitenwand neben dem Taufstein, verkündete den Namen des größten Wohltäters der Kirche und Pfarrei Staldenried.

## **Quellenverzeichnis:**

- WBJ. 1948, pag. 264 ff.
- Pfarrer Carlen Anton. Bericht 1950. Gemeindearchiv Staldenried.
- Genealogie Clemenz. Gemeindearchiv Staldenried
- Brigger, Peter. Stammbaum Clemenz. 2001.